

Projektgruppe: Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Die Projektgruppe verfolgt das Ziel, neue Wege im Handlungsfeld der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erreichen. Zwei Schwerpunkte stehen im Vordergrund:

- Vereinbarkeit von Beruf und Pflege
- Betriebliche Förderung von Kinderbetreuung

Die Unterstützung bei der **Vereinbarkeit von Beruf und Pflege für pflegende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** stand bisher im Zentrum der Planung einer Arbeitsgruppe. Die Entwicklung eines Gesamtpaketes zur „Kompetenz - Training Pflege“ bildet ein wichtiges Ergebnis der Kooperation zwischen engagierten Personen der AOK Hessen, der DZ-Bank, der IG-Metall, der Merz Pharma und der Deutschen Telekom. In einer Veranstaltungsreihe, die von einer externen Dozentin geleitet wird, werden folgende Themen angesprochen: Pflegebedürftigkeit und Pflege; Krankheitsbild Demenz; Depressionen im Altern erkennen und behandeln; Finanzielle und rechtliche Aspekte; Praktische Hilfen im Pflegealltag. (Oktober/Dezember 2007). Die Kosten werden von den kooperierenden Unternehmen getragen.

- **Die Ergebnisse sind mit der Bürgermeisterin Jutta Ebeling im Oktober 2008 auf einer Pressekonferenz erläutert worden.**

Kontaktperson:

Dr. Rüdiger Koch, Betriebsratsvorsitzender der Merz Pharma, Frankfurt am Main
Telefon: 069 – 1503217
E-Mail: ruediger.koch@merz.de

Eine zweite Arbeitsgruppe setzt sich mit dem Thema der **Betrieblichen Förderung von Kinderbetreuung** auseinander. Die Stadt Frankfurt am Main übernahm Anfang 1991 in diesem Handlungsfeld der Vereinbarkeit von Beruf und Familie eine bundesweite Vorreiterrolle. Das „Frankfurter Programm für betriebsnahe Kinderbetreuung“ (Magistratsbeschluss im April 1992) hat bundesweit und vor allem in Frankfurt am Main wichtige Impulse gesetzt: 25 realisierte Projekte mit zahlreichen Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen in Verbindung mit einer Trägervielfalt profitieren gegenwärtig von einer städtischen Bezuschussung pro Jahr mit über 2.4. Mio. Euro. Ein zentrales Ziel der Arbeitsgruppe liegt in einer kritischen Bilanz dieses Programms. Die vor 15 Jahren aufgestellten Förderkriterien mit ihren entsprechenden Zuschussmodalitäten wurden einer kritischen Bestandsaufnahme unterzogen.

Vor diesem Hintergrund fand das Fachforum 2008 statt:

- **„Bilanz und Zukunft der Betriebsnahen Kinderbetreuung Frankfurt am Main“ (am 27. November 2008 im Haus am Dom).**

Inzwischen hat der Magistrat der Stadt beschlossen, vom 1. August 2009 die Förderbedingungen für betriebsnahe Kitas zu vereinfachen und die Zuschüsse mit rund 1,1 Millionen Euro pro Jahr zu erhöhen.

Kontaktperson:

Dr. Harald Seehausen
Telefon: 069/439324 E-Mail: seehausen@faif.de

Projektgruppe: Familienbildung und Unternehmen

Familienkompetenzen wie Selbstorganisation, Zeitmanagement, Verantwortungsbewusstsein und Belastbarkeit in Stresssituationen sind Potenziale, die auch in der modernen Arbeitswelt gefragt sind. Die Projektgruppe beabsichtigt neue Kooperationswege zwischen Frankfurter Unternehmen und Familienbildungsstätten zu entwickeln und zu realisieren.

Unter der Überschrift „Spezielle Betriebliche Weiterbildung für Beschäftigte mit Familie“ wird die Bedeutung von Familienkompetenzen für eine familienbewusste Personalpolitik untersucht. Offensichtlich lohnt es sich, die damit verbundenen Potenziale für betriebliche Zusammenhänge auszubauen und deren Wertigkeit innerbetrieblich hervorzuheben.

Die Ergebnisse wurden auf einem Zukunftsforum 2008 präsentiert und diskutiert:

- **„Familienbildung ein Gewinn für Unternehmen?!
Am Beispiel von Familienkompetenzen.“
(am 28. August 2008 im Haus der Volksarbeit)**

Kontaktpersonen:

Lioba Kunz, Katholische Familienbildung

Telefon: 069/570919

E-Mail: L.Kunz@bistum-limburg.de

Barbara Stilger, Zentrum Familie im Haus der
Volksarbeit

Telefon: 069/ 1501-13

E-Mail: b.stilger@hdv-ffm.de

Projektgruppe Eltern –Kind- Zentren

Eltern-Kind-Zentren sind innovative, kinder- und familienfördernde Einrichtungen. Sie arbeiten nach dem Vorbild der englischen „Early Excellence-Centres“, der Kinder- und Familienzentren und dem bundesweiten Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser. Sie bieten ein umfassendes Programm zur frühen Erziehung, Betreuung, Beratung und Bildung – alles unter einem Dach. Diese neuartigen Zentren verabschieden sich von traditionellen Kindertageseinrichtungen und verstehen sich als Nachbarschafts- und Familien-Orte, an denen unterschiedliche Lebensentwürfe, Familienformen und kulturelle Hintergründe berücksichtigt werden.

Mitglieder aus zehn vielfältigen Modellen und unterschiedlichen Stadtteilen untersuchen die verschiedenen Merkmale aus der Sicht der Kinder, der Eltern, der Fachkräfte, der Träger, begleitet von einem ausführlichen Erfahrungs- und Meinungsaustausch.

- **Die Mitglieder der Projektgruppe haben mit ihren Ideen und Anregungen die Planung und Durchführung des 2. Frankfurter Familienkongresses „Orte für Kinder und Familien“ (26. Mai 2008) wesentlich mitbestimmt.**

Inzwischen sind vom Schulamt Kriterien zu „Kinder- und Familienzentren (kiFaZ) als integrierte Angebote für Kinder und ihre Familien“ entwickelt und vom Jugendhilfeausschuss

verabschiedet worden. Anerkannte Kinder- und Familienzentren erhalten für ihre zusätzliche Leistungen entsprechende Finanzmittel von bis zu 82.000 Euro.

Kontaktperson:

Dr. Harald Seehausen

Telefon: 069/439324

E-Mail: seehausen@faif.de

**Projektgruppe:
Flexible Betreuung und Kleinkind**

Die Projektgruppe hat sich in der ersten Phase (Januar – Dezember 2006) mit der Frage von familienfreundlichen Öffnungszeiten auseinandergesetzt. Die These lautet: Je besser die zeitlichen Fragen von Eltern mit Hilfe flexibler Arbeitszeitformen und bedarfsgerechter Öffnungs- und Betreuungszeiten in Tageseinrichtungen beantwortet werden, umso geringer äußern sich die belastenden Zeitkonflikte zwischen Eltern und Kindern. In diesem Zusammenhang werden vom Frankfurter Bündnis für Familie Projekte gefördert (u.a. Elbi – Strolche, GFFB gGmbH, Telefon: 069/97776-200).

Seit Mitte 2007 setzen sich die Mitglieder der Projektgruppe (u.a. Fachkräfte, Träger, Eltern, WissenschaftlerInnen) mit der Frage nach dem „Wohlbefinden des Kleinkindes im Kontext flexibler Betreuung“ auseinander. Die Stadt Frankfurt am Main verfügt über eine Reihe hochflexibler Modelle im Rahmen betriebsnaher und öffentlicher Kinderbetreuung, insbesondere auch mit Platz – Sharing - Verfahren, wo die Wechselwirkungen von Zeitflexibilität und Pädagogik, Sozialisation des Kindes, Eltern-Kind-Beziehungen und Arbeitsplatz unter die Lupe genommen werden. Entwicklungspsychologische und pädagogische Fragen stehen im Vordergrund der theoretisch-praktischen Diskussion. Dies gilt in besonderer Weise für Kleinstkinder unter drei Jahren.

- **Die Ergebnisse der Diskussion liegen in einem umfassenden Bericht „Chancen und Risiken flexibler Zeitangebote in der Tagesbetreuung von Säuglingen und Kleinkindern“ zum 3. Frankfurter Familienkongress (01. Juli 2009) vor.**
- **Die Projektgruppe hat wesentliche Überlegungen zur Planung des 3. Frankfurter Familienkongresses „Mehr Zeit für Kinder und Eltern“ beigetragen.**

Kontaktperson:

Dr. Harald Seehausen

Telefon: 069/439324

E-Mail: seehausen@faif.de

